

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
für 3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Voranszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

- Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Weitere Äußerungen Bismarcks.

Das verbreitetste Blatt Frankreichs, 'Le Petit Journal' in Paris, hat einen Korrespondenten nach Friedrichsruhe geschickt, der eine lange Unterhaltung mit dem Fürsten Bismarck hatte.

Ein Freund hatte mir gesagt: 'Sie werden in dem Fürsten keinen Frondeur finden, aber er verteidigt sich gegen die von seinen ihm nicht mehr fürchtenden Feinden verbreiteten Verleumdungen.'

Mit Bezug auf Kaiser Wilhelm II. äusserte Fürst Bismarck: 'Ich zürne meinem jungen Herrn nicht, er will die Menschen beglücken, das ist in seinem Alter natürlich, ich glaube weniger an diese Möglichkeit und habe es ihm gesagt.'

Was mich vertröstet, ist, dass die Krone in Deutschland stark ist; seit 1862 arbeite ich daran, ihre Macht zu vermehren und ihr eine direkte und unabhängige Wirksamkeit zu sichern.

Ueber die europäische Lage äussert sich Fürst Bismarck in ähnlicher Weise wie zu Herrn des Houx. Ueber die Kriegsgefahr im Jahre 1875 sagte Bismarck: 'Ich habe alles gethan, um den Krieg zu verhindern; Moltke machte mir das nicht schwer.'

'Deutschland will nichts mehr', fuhr Fürst Bismarck fort, 'es hat genug unverdaute fremde Nationalitäten. Ich habe mich gegen die Annektierung jenes Theiles von Schleswig gewehrt, in welchem 150,000 Dänen wohnen; ich bin aber hierzu gezwungen worden.'

Hinsichtlich der Annektierung der Reichslande wiederholte Fürst Bismarck das zu Henri des Houx Gesagte und fügte hinzu, der König von Württemberg habe ihm 1867 geschrieben, dass es im Falle eines Krieges schwer sein werde, den Bundesvertrag zu beobachten und sich gegen Strassburg zu verteidigen.

Ferner erklärte Fürst Bismarck, es sei absurd, zu behaupten, dass Deutschland die Annektierung der Deutsch-Oesterreicher wünsche.

kans sei mit Oesterreich stipulirt, dass diese Frage Deutschland nicht engagire.

'Im Fall Wohlge-muth', fuhr Bismarck fort, 'habe ich die Schweiz blos zwingen wollen, das Thun und Treiben der Sozialisten zu überwachn, was auch gelungen ist. Wohlge-muth war ein Dummkopf.'

Ueber die soziale Frage und über die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich äusserte sich Fürst Bismarck ebenfalls ähnlich wie zu des Houx: In Frankreich gäbe es nur die eine Gefahr, dass die Minorität die friedliche Majorität zu einem Kriege fortrisse.

Fürst Bismarck erklärte endlich, bei einer event. Ersatzwahl für den Reichstag kandidiren zu wollen, nicht um seinem Nachfolger Verlegenheiten zu bereiten, sondern um seine Ideen zu verteidigen, wozu er ein Recht habe.

Fürst Bismarck erging sich endlich in bewundernden Urtheilen über Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich, namentlich bezüglich ihres persönlichen Muthes. Nach dem Attentat Nobilings habe Kaiser Wilhelm I. gesagt: 'Dieser ungeschickte Nobiling ist klüger gewesen als meine Aerzte, er hat errathen, dass ein guter Aderlass das beste für meine Gesundheit war.'

Ueber Kaiser Friedrich sagte Fürst Bismarck: 'Er war der liebenswürdigste, höflichste und edelste Mensch. Niemals haben ihn in den Leidenstunden Ruhe, Heiterkeit und Höflichkeit verlassen. Ich befand mich in voller Uebereinstimmung mit ihm. Einige Jahre vor dem Tode des Kaisers hatte er für den Fall, dass er an die Regierung gelangte, meine Mitwirkung verlangt, die ich unter der Bedingung zugesagt habe, dass er kein parlamentarisches Regiment wollte und jeder fremde Einfluss ausgeschlossen bleibe.'

Derselbe Korrespondent des Pariser 'Petit Journal', welcher den Fürsten Bismarck interviewte, hat auch den Sozialistenführer Liebknecht politisch ausgefragt und Liebknecht hat ihm in nachstehenden Sätzen seine Anschauungen ausgesprochen: Obgleich es unter uns einige ungeduldige Geister gibt, so sind wir doch nicht revolutionär gesinnt. Wir erwarten von der Zeit und von unserer Propaganda einen Erfolg unserer Bestrebungen.

Nach einigen gegen den Militarismus gerichteten Aeusserungen sprach sich Liebknecht in Bezug auf Elsass-Lothringen dahin aus, dass, wenn er Minister wäre, er glücklich sein würde, diese beiden Provinzen der neutralen Schweiz zu überweisen, die aus ihnen zwei neue Kantons bilden würde. Wenn dies nicht möglich, so würden sie nicht früher unabhängig werden, bevor nicht Deutschland und Frankreich zwei Föderal-Republiken geworden wären.

Zum Schluss erklärte Liebknecht, seine Partei würde nicht aufhören, für die Erhaltung des Friedens zu wirken, um dem Militarismus die Krallen zu beschneiden und ihm auf die Dauer die Mittel zur Beunruhigung der Welt zu entwinden.

Uebersetzungs-Nachrichten.

Deutsches Reich.

Wie es heisst, beabsichtigt der Kaiser die Einrichtung eines Arbeitsamtes nach englischem Muster, welches die Arbeitsbewegung zu verfolgen und alle in das Fach einschlagende Angelegenheiten zu eröffern und zu berathen hat.

Der Kaiser hat 5000 Mark zur Errichtung der Gedächtniskirche in Speier bewilligt.

Während in letzter Zeit wiederholt vom Rücktritt des Finanzministers v. Scholz und des Generalpostmeisters v. Stephan die Rede war, was sich nicht bestätigte, kam ganz unerwartet die Mittheilung vom dem Entlassungsgesuch des Unterstaatssekretärs des Aeussern, Graf Berchem.

In der süddeutschen Presse werden die Aeusserungen des Generalleutenants Vogel v. Falkenstein, der in der Militärkommission des Reichstages bekanntlich die Misserfolge der süddeutschen Truppen im Jahre 1866 auf die zu kurze Dienstzeit zurück-

führte, lebhaft besprochen. Was Baiern anbetrifft, so ist demgegenüber darauf hingewiesen worden, dass die bairischen Truppen eine sechs-jährige Dienstzeit hatten. Diese Präsenzzeit soll nun allerdings nur auf dem Papiere gestanden haben. Ueber die im bairischen Heere vor 1866 thatsächlich übliche Dienstzeit sagt nämlich das offizielle Werk des bairischen Generalstabsquartiermeisters: 'Die Friedenspräsenz war bei der Infanterie eine ausserordentlich geringe: sie betrug mit Einschluss der Rekruten-Übungen durchschnittlich für den einzelnen Mann 13 bis 14 Monate innerhalb seiner sechs-jährigen Dienstzeit. Bei den übrigen Waffengattungen war dieses Verhältniss etwas günstiger.'

Deutschlands schwimmende Ausstellung, deren Comité seinen Sitz in Berlin hat und an welcher sich bis jetzt 360 Grossindustrielle Deutschlands betheiligen, ist nach dem Bericht des Direktors Grossmann jetzt vollständig gesichert. Noch in diesem Sommer wird man mit dem Bau eines palastartigen Ausstellungsdampfers beginnen, und derselbe soll in ungefähr einem Jahre vollendet sein.

In Bremen wurde am 31. v. M. die 'Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung', umfassend die Staatsgebiete Bremen und Oldenburg sowie die Provinz Hannover, feierlich eröffnet.

Zum ersten Male hat die Kaiserliche Kriegsmarine umfassendes Ausstellungsmaterial nach Bremen gesendet, das mit den Objekten der Handelsmarine, des Schiffbaues und der Fischerei zu einer der interessantesten Abtheilungen der Ausstellung vereinigt ist. In einem Anbau befindet sich die reiche elektrische Ausstellung von Siemens & Halske.

Die Handelsausstellung zeigt, nach Ländern und Waarenguppen geordnet, die ausserordentlich weitverzweigten Verbindungen des Schiffahrt und überseeischen Handel treibenden Ausstellungsgebietes. Durch die 'Altbremer-Strasse', einen reizenden Coullissenbau im Stil des 17. Jahrhunderts, geht man am Belustigungsplatz und an den grossen Fontänen

und Kaskaden vorüber nach dem mit einer anheimelnden Künstlerkneipe verbundenen Architektenhaus, wo die Gruppe 'Architektur und Ingenieurwesen' zur Besichtigung steht; von da zur sehr geräumigen Maschinenhalle, für deren Ausstellungsobjekte die regionale Beschränkung nicht gegeben war, so dass hier die bedeutendsten Firmen aus ganz Deutschland vertreten sind.

Die Kunstausstellung befindet sich in einem säulgetragenen Bau in italienischer Spät-Renaissance, der in etwa 20 Säulen und Kojen eine reichbeschnittene Ausstellung von Gemälden und Skulpturen moderner Meister umschliesst, darunter zahlreiche Werke ersten Ranges. Die Bremer Ausstellung ist räumlich die grösste, die Deutschland gesehen; das Terrain umfasst 375,000 Quadratmeter (das vorjährige Hamburger nur 150,000 Quadratmeter). 1100 Aussteller haben in 21 Gruppen ihre Objekte vereinigt.

Aus der Rede, die der Oberpräsident von Bannigsen bei der Eröffnung der Ausstellung gehalten hat, erwähnen wir folgende Stelle: Herr von Bannigsen hob hervor, die Weltausstellungen hätten keine Zukunft mehr. Vielleicht werde Berlin, die einzige Weltstadt, die bisher noch keine Weltausstellung gehabt, es sich nicht nehmen lassen, damit nachzufolgen. Es werde sich nur noch um Ausstellungen für einzelne Branchen oder Landestheile handeln können.

Auf dem Gebiete der Maschinen-Industrie hat Deutschland wieder einmal einen erfreulichen Sieg über England davon getragen. Die Provinzial-Regierung von La Plata hatte eine Submission für eine sehr umfangreiche hydraulische Betriebs-Einrichtung des Hafens von La Plata ausgeschrieben, an der sich unter andern die englische Firma Armstrong, Mitchell & Co. und die deutsche Firma G. Luther in Braunschweig betheiligten. Der Zuschlag ist jetzt der letztgenannten Firma ertheilt worden.

Der bairische Ministerpräsident Lutz hat seine Entlassung genommen und ist durch den Münchener Polizeidirector Baron Müller im Amte ersetzt worden.

In Strassburg ist der populäre Komponist des 'Trompeter von Säckingen', Victor Nessler, im Alter von 49 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben. Er war in Baldeheim bei Schlettstadt geboren und studirte zuerst Theologie, wendete sich aber dann der Musik zu. Ausser dem 'Trompeter' hat Nessler noch einen 'Rattenfänger von Hameln' und verschiedene Singspiele und Zauberoperen, die weniger bekannt geworden sind, komponirt.

Der Ausschuss für Errichtung eines Denkmals für Viktor von Scheffel in Karlsruhe macht bekannt, dass der Denkmalfonds jetzt auf einen Betrag von 42,000 Mark angewachsen ist. Die Kosten für das Scheffeldenkmal belaufen sich aber auf 45,000 Mark, so dass noch immer 3000 Mark aufzubringen sind. Zur Beschaffung dieser geringen Summe wendet sich das Denkmalcomité nochmals an die Freunde des Dichters und namentlich an die akademische Jugend zur Beitragleistung.

Der Premierlieutenant a. D. W. Rottenburg ist von dem Sultan nach Marokko berufen worden, um daselbst eine Reihe von Küstenbefestigungen anzulegen und siedelt infolge dessen auf mehrere Jahre mit seiner Familie nach Tanger über. Er wollte am 1. Juni mit einem Woermann-Dampfer absegeln.

Der Kaiser pflegt auf seinen Reisen einen Koffer mit Ordensdekorationen mitzuführen, deren Goldwerth von dem Berichterstatter, welcher diese Notiz verbreitet, auf mehr als 80,000 Mark angegeben wird. Ein Geheimer Hofrath hat diesen Schatz zu hüten. Der Kaiser liebt es, derartige Auszeichnungen persönlich zu überreichen, und darum müssen die Orden immer zur Hand sein. In dieser kostbaren Sammlung sind alle Ordensklassen zugleich mit den Diplomen vertreten.

Bei einer Vergnügungsfahrt, welche mehrere Soldaten und Mädchen in einem Seegelboot auf dem Seddiner See bei Potsdam unternahmen, ertranken am Pfingstsonntag durch Umschlagen des Bootes vier Personen.

Die bezüglich der Verpachtung der Anschlagssäulen in Berlin auf zehn Jahre eingegangenen Angebote wurden kürzlich eröffnet. Das Höchstgebot mit 141,000 Mark jährlicher Pacht hat die Firma Wilhelm Baensch abgegeben, das zweithöchste Haasenstein & Vogler mit 140,000 Mk., dann folgen die bisherigen Pächter Nauck & Hartmann mit 135,000 Mark und endlich Becker & Hornberg mit 120,000 Mark.

In Thorn ist auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel das vom Eisenbahnfiskus errichtete Denkmal Kaiser Wilhelms I., ein Werk Calandrellis, mit grossen Feierlichkeiten enthüllt worden.

Die Teppichfabrik Becker und Hoffmann in Berlin hat aus Veranlassung ihres vor Kurzem gefeierten 50jährigen Geschäfts-Jubiläums 30,000 M. unter ihre Arbeiter vertheilt. Die einzelnen Arbeiter erhielten je nach der Dauer ihrer Thätigkeit in Geschäfte 30, 50, 75 bis 100 Mark.

Die Heilsarmee hat in Berlin ein eigenes Grundstück angekauft, da sie im Herbst in Berlin eine lebhaft propagandistische beginnen will. Nach einer von General Booth veröffentlichten Statistik beträgt jetzt das jährliche Einkommen der Heilsarmee über fünf Millionen Mark. Die Armee zählt 9000 Offiziere und 3700 Corps in allen Theilen der Welt.

— In Fürth wüthete ein grosses Feuer in den Industriewerkstätten von Ammersdorfer und Haas. Drei Häuser brannten gänzlich, ein viertes theilweise nieder. Ein Feuerwehrmann verlor hierbei das Leben.

— Singers grosse Nähmaschinenfabrik in New-Jersey brannte ab. Der Schaden wird auf eine Million Pfund Sterling geschätzt. 3000 Handwerker sind brodlös.

**Oesterreich-Ungarn.**

— Ueber den deutsch-tschechischen Ausgleich hat man sich zu früh gefreut. Die radikale jungtschechische Partei hat in ganz Böhmen agitirt und die Kleinigkeit von 1000 Petitionen gegen denselben zusammengebracht. Infolge dessen sind nun auch die Altschechen wieder störriger geworden und einzeln Mitglieder dieser Partei werden von den Deutschen bereits auf's heftigste der Ueberläuferei und des Wortbruchs beklagt. Das Ministerium hat einen schweren Stand Feuer und Wasser zusammen zu bringen.

— In Wien wurde am 1. d. M. der hundertjährige Geburtstag Ferdinand Raimunds, des berühmten Volksdichters und Schauspielers, gefeiert und zugleich der Grundstein zu einem Raimund-Denkmal gelegt.

— In der Nacht zum Pfingstmontag hat sich in Ungarn ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Auf der Station Rakos-Csaba der ungarischen Staatsbahnen fuhr ein von Budapest kommender Lastzug mit vollem Dampf auf den dort stehenden Omnibuszug. Die drei letzten Personenwagen desselben wurden zertrümmert, vier Personen getödtet, eine schwer verwundet und überdies zahlreiche Passagiere leicht verletzt. Ein Hilfszug brachte die Reisenden halb drei Uhr Morgens nach Pest zurück. Als Ursache des Unglücks wird offiziell angegeben, dass der Lokomotivführer des Lastzuges das Warnungssignal übersehen und mit vollem Dampf in die Station eingefahren sei.

**Schweiz.**

— Die »Freitagszeitung« schreibt: Mag auch mancherorts die neue deutsche Aera immer noch mit einem gewissen Misstrauen betrachtet werden, so hat sie nun doch für uns bereits eine »friedsame Frucht der Gerechtigkeit« gezeitigt, indem die Verhandlungen über den deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrag mit einer Leichtigkeit und Coulanz sich vollzogen haben, die im schärfsten Gegensatz zu der stachligen Pickelhaubenmanier steht, welche die offiziellen und offiziösen Kundgebungen im Wohlgeheimhandel zur Schau getragen haben. Ein vertragliches Recht zur freien Niederlassung wird hinfort nur denjenigen Deutschen zugestanden, die mit einem Immatrikulationschein der deutschen Gesandtschaft in Bern versehen sind; dagegen bleibt es der Schweiz unbenommen, Deutsche zu dulden, auch wenn sie keinen solchen Schein besitzen. Ob Deutschland dann in der Folge auch nur die Heimathangehörigkeit der immatrikulirten Deutschen anerkennen wird und die Uebrigen betreffend im Erkrankungs- und Sterbefall oder in Fällen der Ausweisung infolge gerichtlichen Urtheils keine Verpflichtungen mehr anerkennt, ist aus den bisherigen Zeitungsnachrichten noch nicht ersichtlich. Vermuthlich werden aber auch hierüber Vereinbarungen getroffen werden müssen, denn sonst könnte die Zahl der »Heimathlosen« bald in bedrohlicher Weise anwachsen.

— In Bern ist am 31. Mai Mittags durch den Chef des Auswärtigen Amtes, Bundesrath Droz, und den deutschen Gesandten v. Bülow der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag beiderseitig unterzeichnet worden.

— Der grosse Rath von Neuenburg beschloss Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

— Die Simplon-Gesellschaft hat einen neuen Plan zur Errichtung eines Tunnels von 29 Kilometern ausgearbeitet, von denen 13 auf italienisches Gebiet fallen, und bittet um eine staatliche Unterstützung von 15 Millionen Lire zur Ausführung des Unternehmens. Diese Summe soll durch Differential-Frachttarife zu Gunsten der italienischen Ausfuhr garantirt werden.

— In Nyon (Waadt) ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall, indem im Laden des Uhrmachers Montandon eine Korbflasche mit Benzin explodirte. Frau Montandon und ihr Bruder wurden getödtet.

— Für die Brandbeschädigten in Gampel (Wallis) sind an Liebesgaben Fr. 65,381 eingegangen.

**Italien.**

— Das italienische Parlament war wieder einmal der Schauplatz unerhörter Scenen. Cavallotti stellte in der Kammer den Antrag, dass künftig kein Deputirter mehr gleichzeitig ein Staatsamt einnehmen dürfe. Nicht weniger als dreihundert Deputirte — so erklärte Cavallotti unter fabelhaftem Lärm — lebten heute auf Staatskosten. Der Redner wird alle Augenblicke durch wilde Zwischenrufe unterbrochen; kein Mensch versteht mehr sein eigenes Wort. Auch Nicotera tritt nun in die Schranken, indem er Crispi die Worte ins Gesicht schleudert: »Ihre Regierung ist eine Regierung der Korruption.« Neuer Höllenlärm. Der regierungsfreundliche Deputirte Sprovieri will sich, ausser sich vor Wuth, auf Nicotera stürzen, wird aber zurückgehalten. Inzwischen hat der Finanzminister wüthend den Saal verlassen. Erst als Crispi spricht, tritt wieder Ruhe ein. Crispi weist übrigens den Gesetzesvorschlag Cavallotti's aufs Entschiedenste zurück. Darauf ergreift Nicotera das Wort mit der Drohung, er werde anlässlich der Neuwahlen mit der ganzen Wahrheit über Crispi's politische Unmoral herausrücken. Diese Drohung Nicoteras erregt im Hause neuen Sturm. Endlich wird Cavallotti's Vorschlag mit 176 gegen 46 Stimmen zurückgewiesen. Das Votum hat übrigens nur eine parlamentarische Bedeutung, da zahlreiche Gegner Crispi's aus Rücksicht auf die Würde des Parlaments diesmal für die Regierung stimmten oder sich der Abstimmung enthielten. Dennoch rufen diese Vorfälle gewaltiges Aufsehen hervor. Crispi hat infolge derselben sofort einen Ministerrath berufen.

— Der beim topographischen Amt angestellte Ingenieur Mustacchi suchte durch Vermittelung eines deutschen Konsulsbeamten Festungspläne an Deutsch-

land zu verkaufen. Diese Absicht scheiterte jedoch an der Haltung des Berliner Kriegsministeriums, das die italienische Regierung von der Angelegenheit in Kenntniss setzte. Mustacchi wurde sofort verhaftet, während sein deutscher Spiessgeselle nach der Schweiz zu entkommen vermochte.

— Der italienische Ministerpräsident Crispi, welcher jetzt den grösseren Theil seiner Regierungszeit mit Abwehr von Angriffen zahlreicher Gegner hinzu bringen hat, ist in der Kammer wieder einmal mit einem Vertrauensvotum bedacht worden. Eine längere Rede über alles Mögliche schloss Crispi mit der Versicherung: Die Beziehungen Italiens zu allen Staaten Europas seien niemals so herzliche, wie jetzt, sowohl zu Petersburg als zu Paris gewesen. Er habe seine Pflicht gethan und erwarte nunmehr das Votum der Kammer; niemals werde er um sich Stimmen zu erwerben, seine Vergangenheit verleugnen. Hierauf fand eine namentliche Abstimmung über das von Baccelli beantragte Vertrauensvotum für Crispi statt. Dasselbe wurde mit 329 gegen 61 Stimmen angenommen.

— Dem »Messaggero« zufolge geht die der Familie Garibaldi gehörige Insel Caprera um eine Million Lire in den Besitz der italienischen Regierung über, welche daselbst Befestigungen errichten wird. Die Ueberreste Garibaldi's sollen in Rom beigesetzt werden.

**Frankreich.**

— Die Feierlichkeiten anlässlich der Reise des Präsidenten der französischen Republik waren namentlich in Montpellier sehr grossartige, da zugleich der 60jährige Bestand der dortigen Universität festlich begangen wurde. Gegen 50 Universitäten waren vertreten. Beim Festbankett betonte Carnot in längerer Rede die ruhmreichen Traditionen der alten Universität, denen auch das Montpellier der Neuzeit getreu bleibe. Er hob sodann die durch die Republik geförderten Fortschritte auf dem Gebiete der Volksbildung und des höheren Unterrichtswesens hervor und beglückwünschte sich dazu, sehen zu können, wie die französischen und die auswärtigen Studierenden mit der gleichen enthusiastischen Begeisterung der Wissenschaft und den Fortschritten in der Verbrüderung zueinander. Carnot schloss mit Ausdrücken der Sympathie für die Interessen des Departements. Im Verlaufe des Universitätsfestes hielt auch der Unterrichtsminister Bourgeois eine Rede, in welcher er den auswärtigen Studenten danke und die Hoffnung ausdrückte, dass diese Kameradschaft der verschiedenen Völkerschaften den Ideen des Friedens und der gegenseitigen Versöhnung dienen würden. General Bois de Nemetz hatte dem Präsidenten Carnot im Hotel de Ville die Offiziere vorgestellt und hierbei an die Devise der Familie Carnot »Organisator des Sieges« erinnert. Präsident Carnot erwiderte darauf, er wisse, dass man auf die Armee zählen könne, aber er wünsche nicht, dass Frankreich in die Nothwendigkeit versetzt werde, die Devise praktisch anzuwenden.

— Präsident Carnot hielt in Avignon eine Rede, in welcher er an die Haltung der Delegirten Avignons in der Nationalversammlung des Jahres 1790 erinnerte und hinzufügte, dem jetzigen Frankreich komme es zu, die Verwirklichung der Prophezeiungen seiner Väter anzustreben, indem es in der Welt zeige, dass es immer entschlossen ist, den ersten Platz auf dem Wege zum Fortschritt, zur Freiheit und zur sozialen Gerechtigkeit einzunehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedürfe Frankreich des Friedens nach aussen hin, der Achtung der Welt und der Einigkeit im Innern.

— Am 25. Mai Morgens stürzte sich eine junge Frau von einem der Thürme der Notre-Dame in Paris auf die Strasse und blieb tod. Leider hatte der Selbstmord noch einen anderen Unglücksfall im Gefolge, indem beim Herabstürzen ihr Körper gegen einen gerade des Weges kommenden Mann, Namens Diclie anschlug, welcher sein siebenjähriges Töchterchen an der Hand führte. Diclie wurde schwer verletzt und liegt jetzt im Hospital; das Kind kam mit dem Schrecken davon. Ueber die Ursache des Selbstmordes, welchen die junge Frauensperson beging, ist nichts bekannt.

— Ueber Paris und Umgegend ist am Pfingstsonntag ein furchtbares Unwetter hereingebrochen, welches 2 Stunden dauerte und grossen Schaden anrichtete. Im Innern von Paris regnete und donnerte es nur furchtbar. Aber in den übrigen Stadttheilen und namentlich in der Umgegend trat furchtbarer Hagel dazu und vernichtete alle Früchte und Blumen. Es fielen Hagelkörner von der Grösse eines Eies. Besonders gross ist der Schaden auch im Boulanger Wäldchen, namentlich in dem dort liegenden »Jardin d'Acclimatisation«. Die Vorstellung im Gran Plaza de Toros in der Rue Pergolèse [wo die Pariser Stiergefächte stattfinden] musste eingestellt werden. Die Hagelkörner zerschlugen die Scheiben der neuen Kuppel [ungefähr für 20,000 fr.] und das Wasser überschwemmte den Kampplatz. Das Publikum wurde von einem panischen Schrecken ergriffen und flüchtete. In Suresnes, Argenteuil, Courbevoie, Asnières u. s. w. ist fast die ganze Obst- und Weinernte vernichtet.

— In Paris wurde dieser Tage Beauvils Gros, Nachfolger in der Regierung des Staates Cunani, der aber eine Monarchie geworden zu sein scheint, da Beauvils sich König von Cunani nennt, wegen Diebstahls eines Regenschirms im Werthe von 6 Franken 90 Centimes zu sechstägiger Haft verurtheilt. Er sagte bitter, das wäre ihm nicht widerfahren, wenn er, wie sein Vorgänger in der Regierung, Orden verkauft hätte.

**Belgien.**

— Die belgische sozialistische Arbeiterpartei schliesst sich bei den diesmaligen Wahlen keiner Partei an, sondern zieht mit ihrem Programm allein in den Kampf. Sie hat das Anerbieten der Progressisten und Radikalen, Arbeiterkandidaten im Bunde mit ihr aufzustellen, abgelehnt. Bei dem hohen Wahlcensus — von 6 Millionen Belgiern sind nur 120,000 wahlberechtigigt — kann sie so wie durch ihre fast durchweg niedrig besteuerten Anhänger nicht zur Geltung kommen. Die Partei begründet ihr Verhalten

damit, dass Liberale, Progressisten und Radikale vereinigt das allgemeine Stimmrecht nicht einführen wollen und dass die Arbeiterpartei sich mit dem Censuswahlssystem, welches nur auf Bestechung beruhe, nicht verbinden dürfe. Wer am meisten Geld ausbeute und bestehe, werde gewählt. Liberaler und klerikaler Wein und Champagner, Bier und Wahlmittagsbrode zum Preise von 5 Franken per Stück wie baare Gelder arbeiteten, so dass die Wahl eines Kandidanten 50,000 bis 150,000 Franken koste. Mit solchem schamlosen Vorgehen dürfe sich die sozialistische Arbeiterpartei, welche das Wahlrecht für alle Bürger fordere, nicht verbinden. Die sozialistische Partei hat gleichzeitig einen neuen Fortschritt in ihrer Organisation erzielt. Sie hat 17 sozialistische, zur gegenseitigen Unterstützung errichtete, aus 7210 Mitgliedern bestehende Vereine zu einem Bunde mit dem Sitze in Gent vereinigt.

— In Jolimont hat der schon früher angekündigte internationale Bergarbeiter-Kongress stattgefunden. Sämtliche Delegierte Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs und Belgiens zum Bergarbeiterkongresse und die Engländer mit 21 gegen 9 Stimmen erklärten sich für die gesetzliche Einmischung des Staates bei der Regelung der Festsetzung der Arbeitsdauer und des Lohnes. Der Kongress nahm ferner einstimmig einen Antrag an, der alle Bergarbeiter einludt, am 1. Mai 1891 in ganz Europa eine grosse Aktion zu beginnen.

**Russland.**

— »The World« in London schreibt: Wie verlautet, ist Fürst Nikita von Montenegro, den der Zar voriges Jahr »den einzigen wahren Freund Russlands« nannte, in Petersburg in Ungnade gefallen und höchst wahrscheinlich wird die geplante Heirath zwischen seiner Tochter, Prinzessin Helene, und dem Zarewitsch nicht stattfinden. Fürst Nikita war so unklug, auf den Zaren und seine Regierung zu schimpfen, weil sie seinen Plan, König von Serbien zu werden, verweigerten. Er hat Verdruss darüber auch in anderer Weise bekundet, wodurch er den Zaren, sowie auch Herrn von Giers, welcher dem Fürsten niemals so recht traute, ernstlich beleidigt hat. Am russischen Hofe fragt man, was aus dem Gelde (etwa eine halbe Million Rubel) geworden sei, welches in Petersburg für die Unterstützung der Montenegriner während der jüngsten Hungersnoth zusammengebracht wurde.

**Griechenland.**

— In der griechischen Deputirtenkammer kam es kürzlich zu erregten Skandalen. Man bericht über einen ausserordentlichen Kredit, das Haus war spärlich besucht und seitens der Opposition verlangte der Deputirte Papayannakopulo die Abstimmung der Kammer. Während ausgezählt wurde, rief Herr Budurri dem Herrn Papayannakopulo die Worte zu: »Ihr seid unausstehlich und unverschämte!« Darauf Papayannakopulo: »Wie, ich bin unverschämte? Du Kanaille!« Nun entstand eine kleine Balgerei. Die beiden Abgeordneten rangen miteinander, Papayannakopulo erfasste den Stock des Präsidenten, Budurri wehrte sich so gut er konnte; jetzt stürzten die Abgeordneten aus den Bänken auf einander los, Stöße sausten, die Saalwache liess ihre Trompete erschallen und das Parlament war nunmehr ein Schlachtfeld, auf welchem Püffe ausgetheilt und empfangen wurden. Die Balgerei währte bis 10 Uhr Abends.

**Nordamerika.**

— In Chicago entdeckte die Polizei ein Komplott, dessen Theilnehmer beabsichtigt hatten, das Denkmal auf dem Haymarket zu zerstören, welches zur Erinnerung an die während der anarchistischen Unruhen umgekommenen Opfer errichtet worden ist. Glücklicherweise war die Explosion nicht erfolgt, da der Regen die Zündschnur der mit 50prozentigen Nitroglycerin gefüllten Schachtel verlösch hat.

— Ein Bahnguz mit etwa zwanzig Bahnarbeitern, welche das durch die letzten Ueberschwemmungen beschädigte Geleise der Maine-Centraleisenbahn ausbessern sollten, stürzte unweit Stratford durch die Brücke, deren Pfeiler von Hochfluthen unterwühlt waren. Fast alle Arbeiter ertranken im Flusse.

**Neueste Nachrichten.**

**Paris, 21.** Die französische Regierung beabsichtigt Staatsschuldscheine im Betrage von 700 Millionen Franken auszugeben.

— Der französische Senat hat einen Kredit von 400,000 Franken zur Unterstützung der französischen Schulen im Orient bewilligt.

**Paris, 24.** Ein Berliner Korrespondent sagt, dass die letzthin zwischen Deutschland und England zu Tage getretenen freundschaftlichen Beziehungen zu einer Konsolidirung der Allianz zwischen Frankreich und Russland führen würden.

— 24. An der Grenze der Pyrenäen ist ein Sanitätscordon zur strengen Ueberwachung der aus den cholerainfizirten Gegenden Spaniens kommenden Reisenden angeordnet.

**Berlin, 21.** Die Partei des Centrums bekämpft im Reichstage die Erhöhung der Effektivstärke des deutschen Heeres.

— 24. Es verlautet, der russische Botschafter in Konstantinopel habe sich entfernt von der Hauptstadt. Die Intervention Russlands in den Balkanstaaten könne nur zum Ausbruch der Feindseligkeiten führen.

— 25. Der preussische Finanzminister Dr. Scholz hat seine Entlassung erbeten und erhalten. Er ist durch Dr. Miguel, Mitglied des Herrenhauses, ersetzt worden.

— 25. Kaiser Wilhelm schiff sich kommenden Freitag von Kiel nach Norwegen ein.

**Madrid, 21.** Es bestätigt sich, dass die Cholera an verschiedenen Punkten der Provinz Andalusien aufgetaucht ist. Die Behörden bemühen sich, durch alle möglichen Mittel die Ausbreitung derselben zu verhindern.

— 25. Die Cholera scheint gestern ein wenig nachgelassen zu haben. Es kamen weniger neue Erkrankungen und kein Todesfall vor.

**Wien, 24.** Die diplomatischen Unterhandlungen zwischen Russland und der Türkei wegen Tilgung

der von letzterer an Russland noch zu zahlenden Kriegsschuld nehmen keinen günstigen Lauf. Russland hat das Anerbieten, dass ihm bis November nur ein Theil der Schuld bezahlt werden solle, abgelehnt.

— 25. Die österreich-ungarischen Delegationen haben dem Ministerpräsidenten Grafen Kalnoky ein Vertrauensvotum beschlossen.

— In Wien sind zwei Cholerafälle vorgekommen. Die Munizipalität ordnete Massregeln zur Verhinderung der Ausbreitung der Epidemie an.

**Rom, 25.** In Neapel und Venedig sollen Cholerafälle vorgekommen sein. Das Faktum ist noch nicht offiziell bewiesen.

— 25. Der hiesige Munizipalrath hat seine Kollektivdemission verlangt und erhalten.

**London, 21.** Trotz der Opposition der Presse wird das Parlament wahrscheinlich die Abtretung Helgolands an Deutschland genehmigen.

**Valparaiso, 24.** In Peru erhielt bei der Präsidentenwahl Bernudez 3420, Rosas 416 Stimmen. Anlässlich dieses Triumphes fand im Regierungspalast zu Lima ein dem dort akkreditirten diplomatischen Corps offerirter Ball statt.

— In Santiago de Chile verlangte ein Volksmeeting die Aufhebung des Gesetzes, welches das Versammlungsrecht beschränkt. Der Präsident der Republik soll diesem Verlangen günstig gestimmt sein.

**Montevideo, 21.** General Rodriguez, der wegen Nichtbegrüssung des Präsidenten der Republik verhaftet worden war, ist wieder in Freiheit gesetzt.

**Buenos Aires, 21.** Der Finanzminister hat durch die Polizeibehörde 15 Millionen Pesos in Noten der Bank von Cordoba verbrennen lassen.

— 22. In Rosario (Prov. Santa Fé) ist heute unter grosser Theilnahme des Volkes eine Statue Garibaldi's enthüllt worden.

— 23. Der Kaufmann Pietranera ist mit einer Million Pesos aus Buenos Aires verschwunden.

**Bio, 24.** Der Feldmarschall Moltke ist schwer erkrankt.

— Die Nachrichten über die Cholera in Spanien lauten sehr besorgniserregend.

— Der Bremer Dampfer »Graf Bismarck« ist heute hier eingelaufen und hat viele Pocken- und Diphtherie-Kranke an Bord. Während der Reise starben 40 Personen. Aus dem Dampfer entsteigt ein furchtlicher Geruch. Die Sanitätsbehörde hat ihn beim Lazareth in Quarantäne legen lassen.

— Aus allen Staaten kommen zahlreiche Glückwunschtelegrame aus Anlass der Dekretirung der Konstitution an die Regierung.

— 25. Die Kommission der Paulianer Studenten hat sich heute mit den Ministern des Unterrichts, der Justiz und Agrikultur verständigt.

— Rodolfo, Bernardelli und andere Artisten wollen freie Akademien der schönen Künste gründen.

**Hafenverkehr in Santos.**

Erwartete Dampfer:  
Tagus, von Southampton, d. 28.  
James Watt, von London, d. 30.

Abgehende Dampfer:  
Graf Bismarck, nach Bremen, d. 5. Juli.  
Ville de Ceará, nach Havre, d. 5.

**Kaffee, Santos, den 23. Juni.**

Zufuhr am 23.	2,208 Sack
„ seit dem 1. d.	21,891 „
Verkäufe seit dem 1.	9,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand)	49,000 „

**Wechselcours am 25. Juni.**

(Banco Comercio e Industria in S. Paulo.)	
London, 90 Tage	22 1/2 d.
Paris, „	425 Rs.
Hamburg, „	527 „

**An unsere Leser.** Wir müssen wegen der in der letzten Zeit häufig vorkommenden Verspätung um Geduld und Nachsicht bitten, da es bei unseren schwachen Kräften und den vielfachen Unterbrechungen, die wir täglich durch allerhand Anliegen und Nachfragen Seitens des Publikums bei unserer Arbeit erleiden, nicht möglich ist, die Redaktionsgeschäfte und Korrespondenz zur rechten Zeit allein zu besorgen. Wir stehen indess mit einer tüchtigen Kraft zur Mitarbeit bereits in Unterhandlung und hoffen im Laufe des kommenden Monats in den Stand gesetzt zu sein, nicht nur das Blatt pünktlich erscheinen zu lassen, sondern noch wesentliche Verbesserungen einzuführen. *Der Herausgeber.*

**Notizen.**

**S. Paulo.** Die hiesigen Akademiker haben ihren von Rio gekommenen Kollegen einen glänzenden Empfang und vielfache Festlichkeiten bereitet.

Zwischen den Studenten und dem Conselheiro Justino de Andrade, Lente für Civilrecht an der hiesigen Akademie, hat sich bei diesem Anlass ein bedenklicher Konflikt entsponnen. Die Festkommission der Akademiker hatte sich zu dem genannten Professor begeben, um ihn zur Bethöhlung an der zu veranstaltenden Festsitzung zu Ehren der akademischen Gäste von Rio einzuladen; derselbe hatte aber offenbar keine heitere Laune, er empfing die Kommission etwas unfreundlich und soll auch über das Beginnen der Studenten sich in wegwerfender und beleidigender Weise geäußert haben. Hierauf beschlossen die Studenten, ihm in demonstrativer Weise ihr Missfallen zu bezeigen und bei der nächsten Vorlesung nach seinem Eintreten den Saal zu verlassen und ihn allein sitzen zu lassen. Als dieser Plan ausgeführt werden sollte, kam ihnen der Professor aber zuvor und wies sie ohne Weiteres alle miteinander hinaus. Die jungen Rechtsgelehrten fühlten sich dadurch aber nicht wenig gekränkt und sie richteten Telegramme an die Regierung in Rio sowie an die Presse, und verlangten die sofortige Absetzung des Professors.

Nach den letzten Nachrichten haben die Studenten sowohl wie das Kollegium der Professoren Kommissionen nach Rio gesandt, um dem Unterrichtsminister

die Sache vorzulegen, und die Akademie ist bis zum Entscheid des Ministers geschlossen worden.

Die Kommission der Professoren verlangt, nach einem Telegramm des 'Diario Popular', die Schliessung der Lehrsäule auf die Dauer von zwei Jahren.

In Bezug auf die in voriger Nummer gebrachte Nachricht über einen bevorstehenden Streik der hiesigen Karossenführer wegen unverhältnismässiger Erhöhung des Imposto ist von dem Präsidenten der Intendencia Municipal der Presse eine Erklärung zugegangen, welche die Sache in einem anderen Lichte erscheinen lässt. Demnach soll die Erhöhung des Imposto nur auf die ganz grossen und tiefen Karossen sich beziehen, welche durch ihren Umfang dem Strassenverkehr hinderlich sind und oft von den Fuhrleuten mit Lasten angefüllt werden, welche die Thiere nicht zu ziehen vermögen, was dann zu widerwärtigen Szenen von Thierquälerei Anlass giebt. Auch sollen die grossen schweren Karossen das Strassenpflaster ungemein beschädigen. Um diese Art Fuhrwerk aus dem Gebrauche zu verdrängen, sei allerdings der Imposto erhöht worden, dagegen habe man den Imposto auf mit Federn versehene Wagen reduziert, um deren Einführung zu befördern. Diese Federwagen seien leichter und praktischer für den Transport und bildeten ein Correctiv für die Ueberladung mit Fracht und Misshandlung der Zugthiere. In Rio und Santos sei bereits ausschliesslich diese Art Wagen im Gebrauch und dieselben würden auch hier sich schnell einführen. Sollten jedoch die Karossenführer sich geschädigt fühlen, so wäre es besser, anstatt zu streiken, sich mit einer Repräsentation an die Intendencia zu wenden, welche sich nie geweigert habe, gerechtfertigte Beschwerden zu berücksichtigen.

Das letztere scheinen die Karossenführer auch beherzigt zu haben, denn der angedrohte Streik ist unterblieben; dagegen soll eine Repräsentation an die Intendencia eingereicht worden sein.

Wie wir vor Schluss d. Bl. erfahren, ist der Imposto anstatt auf 120\$ nun auf 50\$ festgesetzt und die Karossenführer sind angewiesen worden, binnen zwei Jahren ihre grossen und tiefen Karossen abzuschaffen und sich andere Fuhrwerke anzuschaffen; neuen Karossen nach diesem System wird die Afecção verweigert. Auch sind die Fiskale speziell angewiesen, darüber zu wachen, dass die Karossen nicht mehr so übermässig belastet werden.

Damit scheint diese Frage erledigt.

Wie verlautet, soll in hiesiger Stadt ein Unternehmen in der Bildung begriffen sein, welches die Beförderung von Frachtgut von den Bahnstationen nach der Stadt auf sogenannten 'Viões' (ein auf Federn ruhender Frachtwagen) besorgen will, wie selbige in Rio und anderwärts in Gebrauch sind.

Die Druckerei und Redaktion des 'Diario de Notícias' ist nach Rua José Bonifácio N. 12 verlegt worden.

Als Brautleute haben sich beim Standesamte angemeldet: José Hermester und D. Paula Villalva de Moraes.

Die Intendencia Municipal hat die H.H. Henrique Wright & Co. autorisirt, die Anleihe von 4000 Contos für das Munizipium zu besorgen. Die bereits andern Präntenden für diesen Zweck erteilten Vollmachten sind kassirt worden.

Caupinas. Am 27. ds. starb die Deutsche Anna verw. Zichel.

In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag hat der deutsche Schlachter Otto Fahl in seinem Hause, Rua America (Ecke der Rua José Paulino) sich erhängt. Der Unglückliche soll in letzter Zeit wiederholt Spuren von Geistesstörung gezeigt und schon kürzlich einen Selbstmordversuch gemacht haben.

In Rio Claro musste vorgestern einem Hrn. Estevam Ferraz de Toledo der rechte Arm abgenommen werden, da ihm durch die Explosion einer Dynamitbombe die Hand zerrissen worden war.

Taubaté. Der in Pinheiro wohnhafte Bürger Antonio Mariano dos Santos ist im Alter von 100 Jahren gestorben.

Von Ribeirão Preto wird ein verrätherisches Attentat gemeldet, welches gegen den Coronel Francisco da Rocha Martins verübt wurde. Ein Individuum kam am Freitag Abend zu demselben und ersuchte ihn, schleunigst zum Coronel Bernardo Alves Pereira zu kommen, welcher ihn dringend zu sprechen wünsche. Hr. Martins machte sich, obgleich seine Tochter die Befürchtung äusserte, es könnte am Ende irgend eine Falle sein, sogleich auf, um in Begleitung jenes Mannes seinen Freund Pereira zu besuchen. Ehe sie jedoch nach dessen Hause kamen, in der Rua Visconde do Rio Branco, zog plötzlich der Begleiter eine Pistole und gab auf den Coronel einen Schuss ab, der ihn in der Brust lebensgefährlich verwundete, worauf der Attentäter sofort entflo. Man kennt weder den Namen des Verbrechers noch das Motiv zu der That. Die Bevölkerung ist empört über diesen Vorfall und die Polizei bemüht sich, den Schuldigen zu entdecken.

In Acaras ist Frau Marianna verwittwete Hug gestorben.

In S. Carlos do Pinhal soll Ende dieses Monats eine Agentur der Banco União de S. Paulo eröffnet werden.

Santos. Vor der dortigen Jury kam am Sonnabend der Verbrecher Manuel de Sacramento zur Aburtheilung. Derselbe hatte am 1. März d. J. seine eigene Frau, welche sich im vorgeriückten Stadium der Schwangerschaft befand, mit Schlägen und Fussritten entsetzlich gemishandelt, so dass sie eine unzeitige Entbindung hatte und dabei starb. Der Unmensch wurde von der Jury freigesprochen.

Am Sonntag 8 1/2 Uhr Abends wollten zwei Polizisten einen Portugiesen, Namens Luiz, ein Zimmermann, wegen Strassenunfugs verhaften. Derselbe leistete aber Widerstand und feuerte sogar drei Revolverschüsse auf die Polizisten ab, welche leicht verwundet wurden. Diese zogen die Säbel und hieben demmassen auf den Portugiesen ein, dass derselbe nach dem Spital gebracht wurde, wo

er am folgenden Morgen starb. Die Soldaten wurden verhaftet.

So lautet der von dem Polizeidelegado in Santos an den Polizeichef in S. Paulo und an den Kommandanten des Corps der Permanenten gesandte Bericht. Nach anderen Meldungen soll der Portugiese von einem der Soldaten in brutalster Weise erschossen worden sein. Auch sollen die Polizisten den Streit provoziert haben. Jedenfalls wird die eingeleitete Untersuchung den wahren Sachverhalt aufklären.

Am Sonnabend Nachts drangen Diebe in das Haus Rua Amador Bueno 35 und raubten eine goldene Uhr, Geld und andere Werthsachen.

In Itapemirim fand am Sonntag die erste Civiltrauung statt. Gleichzeitig wird von dort gemeldet, dass der Vigario am selben Tage eine kirchliche Trauung vollzog, welcher die Civiltrauung weder vorausgegangen ist noch nachfolgen wird.

Solche Pfaffen sollten deportirt werden.

Minas. In der Freguezia Frutal sind die beiden ältesten Personen an einem und demselben Tage, den 8. d. M., gestorben. Rita Claudia, wohnhaft auf der Fazenda S. Bento, war 115 Jahre, und Quintiliano Gomes Pinheiro, auf der Fazenda dos Maribondos, 120 Jahre alt. Letzterer verrichtete bis zum letzten Tage seine gewohnte Landarbeit.

Rio de Janeiro. Am Sonntag Abend gegen 6 Uhr ist das Dekret der Konstitution für die brasilianische Republik vom Chef der provisorischen Regierung und den Ministern unterzeichnet worden, und zwar mit einer von den letzteren dem Marschall Deodoro zu diesem Zweck offerirten, mit Brillanten besetzten goldenen Feder. Hierauf fand ein Bankett im Hause des Marschalls statt.

Das bezügliche Einführungsdekret lautet wie folgt: Die provisorische Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien, welche von der Armee im Namen und mit Zustimmung der Nation eingesetzt ist, dekretirt:

Angesichts der hohen Dringlichkeit, die definitive Organisation der Republik zu beschleunigen und in der möglichst kürzesten Frist der Nation ihre Selbstregierung zu übergeben, hat die provisorische Regierung beschlossen, auf der freiesten demokratischen Basis und im Einklang mit den Lehren der Erfahrung und mit unsern Bedürfnissen und Prinzipien, welche die Revolution vom 15. November veranlassen, von welcher unser gesamtes öffentliches Recht gegenwärtig herrührt, eine Konstitution der Vereinigten Staaten von Brasilien auszuarbeiten und gleichzeitig mit diesem Erlasse zu publiziren. Dieselbe wird der nächsten Versammlung der Repräsentanten des Landes vorgelegt werden und treten die nachstehend spezifizirten Punkte schon von jetzt an in Kraft:

Art. 1. Für den 15. November dieses Jahres ist der erste Nationalkongress des brasilianischen Volkes einberufen und werden die Wahlen für denselben am kommenden 15. September stattfinden.

Art. 2. Dieser Kongress wird von der Wählerschaft mit der speziellen Vollmacht ausgerüstet sein, über die beifolgend publizirte Konstitution zu beschliessen und wird dieselbe den ersten Gegenstand seiner Beratungen bilden.

Art. 3. Die Konstitution tritt schon jetzt in Kraft in Bezug auf das Zweikammersystem des Kongresses, seine Zusammensetzung, seine Wahl und die Aufgabe zu der er berufen ist, die Konstitution zu genehmigen und dann nach Massgabe ihrer Bestimmungen zu verfahren.

Die provisorische Regierung übernimmt schon jetzt die Verpflichtung, die Konstitution in diesen Punkten zu vollziehen und über ihre Durchführung zu wachen.

Hierauf folgt der Wortlaut der Konstitution, welchen wir wegen Raummangel heute nicht bringen können. Wir werden denselben ins Deutsche übersetzen und in der nächsten Nummer mit der Publikation beginnen.

Die Regierung telegraphirte sofort an die Gouverneure aller Staaten der Republik und setzte sie von dem Ereigniss in Kenntniss. Zugleich wurde drei verurtheilten früheren Sklaven Begnadigung gewährt.

Nach Unterzeichnung der Konstitution wandte sich der Marschall Deodoro an Hrn. Ruy Barbosa und die übrigen Minister mit der Bitte, sie möchten ihre Portefeuilles weiter verwalten.

Es wird in den nächsten Tagen ein Dekret über die Säkularisation der Friedhöfe erscheinen.

Hrn. Pedro Faber in Campinas wurde ein Patent für eine von ihm erfundene Kaffee-Enthülsmaschine mit der Benennung 'Descascador Faber' erteilt.

Am Montag ist das nordamerikanische Geschwader in den Hafen von Rio eingelaufen und wurde von den Forts und Kriegsschiffen mit den üblichen Salven begrüßt. Abends wurde demselben eine besondere Ehrenbezeugung zu Theil, indem das brasilianische Seebataillon und die Matrosen der Kriegsmarine in Booten das amerikanische Geschwader umgaben und diesem eine Serenade darbrachten. Die bras. Panzerschiffe 'Aquadaban' und 'Riachuelo' hatten elektrisch illuminiert und das Fort Villegaignon gab 21 Salven ab. Für das amerikanische Offizierscorps werden nun eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet: eine Matinée an Bord des 'Riachuelo', ein Pic-nic auf dem Gipfel des Corcovado, grosse Regatten in der Bucht von Botafogo etc. etc.

Der Finanzminister Ruy Barboza wird im Juli eine Reise nach Bahia unternehmen, um den internen und externen Dienst der dortigen Alfandega zu reorganisiren.

In Rio soll eine Companhia de obras publicas do Estado de Minas gegründet werden.

Auch sind in der Gründung begriffen:

Eine 'Companhia de productos ceramicos' zur Fabrikation von Ziegeln, Backsteinen, Thonröhren, Fliesen etc. Nach dem veröffentlichten Prospekt sind die monatlichen Spesen auf 11:823\$500 und die monatlichen Einnahmen auf 103:500\$7000 berechnet. Das Geschäftskapital ist auf 1000 Contos, eingetheilt in Aktien zu 200\$, festgesetzt.

Eine 'Companhia Sabão Nacional', Kapital 1000 Contos. Eine Seifenfabrik, die sich über alle Staaten

der Republik erstrecken und den Seifenkonsum fördern soll. Zunächst werden natürlich die Aktionäre eingeseilt.

Eine 'Companhia Nacional de panificação', Kapital 2000 Contos, eingetheilt in Aktien zu 200'000. Handel mit Weizenmehl und seinen Präparaten.

Eine 'Companhia manufactora de móveis', 500 Contos.

Etwas bescheidener ist eine 'Companhia Nacional de Caixas de papelão' mit einem Kapital von 60 Contos, eingetheilt in Aktien zu 20\$000, zur Fabrikation von Pappschachteln aller Art in grossem Massstabe.

Dies sind nur ein kleiner Theil der gegenwärtig in den Tagesblättern mit grossartigen Prospekten angekündigten Gründungen. Wir müssen wegen Raummangel uns mit diesen begnügen.

Das amerikanische Geschwader besteht aus drei Panzerschiffen 'Chicago', 'Atlanta' und 'Boston', unter dem Kommando des Admirals Walker. Die Besatzung zählt 1000 Mann.

In einem Botequim der Rua Senador Eusebio wurde vor einigen Tagen der Padre Francisco Cilente verhaftet, welcher eine grosse Keilerei anfang und eine andere Person gefährlich verwundete. Der vermuthlich nicht vom Espirito Santo beseelte Geistliche wurde einstweilen auf der 8. Polizeistation eingesperrt.

Eine neue Stadt. Die Regierung des Staates Rio de Janeiro hat mit dem Barão de Mesquita und Domingos Moitinho einen Kontrakt zur Erbauung einer Bahn nach Theresopolis und Errichtung von Wohnhäusern in jener Stadt abgeschlossen. Die Konzessionäre haben ein Privileg auf 70 Jahre und 6prozentige Zinsgarantie auf 36 Jahre erhalten. Sie sind verpflichtet, eine Stadt mit allen modernen Einrichtungen und Verbesserungen zu errichten, welche allen hygienischen Anforderungen entspricht. Die Stadt wird mit der Bahn von Rio aus in ca. 2 1/2 Stunden zu erreichen sein.

Das Schauturnen.

Nachtrag zum 8. Juni.

Jahrtausende hab' ich durchleitet, Der Vorwelt unabsehlich Reich: Wie lacht die Menschheit, wo ihr weilet! Wie traurig liegt sie hinter euch!

Die einst mit flüchtigem Gefieder Voll Kraft aus euren Schöpferhänden stieg, In eurem Arm fand sie sich wieder, Als durch der Zeiten stillen Sieg Des Lebens Blüthe von der Wange, Die Stärke von den Gliedern wich, Und traurig, mit enterntem Gange Der Greis an seinem Stabe schlich.

Was schöne Seelen schön empfinden, Muss trefflich und vollkommen sein. Erhebet euch mit kühnem Flügel Hoch über euren Zeitelauf! Fern dümm're schon in eurem Spiegel Das kommende Jahrhundert auf.

v. Schiller 'Die Künstler.'

Das Grundprinzip der Turnerschaft: Wohlsein und heiteren Sinn zu schaffen, dasselbe als erreichbar durch Vorführung des Schauturnens mit den theoretischen Mitteln, und den praktischen Erfolg derselben seit der letzten Schaustellung uns augenscheinlich zu machen, wurde leider durch den, vom Turnrath bereits gemeldeten Unfall an seiner empfindlichsten Seite verwundet; weshalb das Fest sofort abgebrochen und der Schluss vertagt wurde. So galt es heute durch hochherzigen Beschluss des Turnrathes das Ende des Festes einzig dem Zweck zu weihen: einen Unfall soweit wie möglich wieder gut zu machen. Darsteller und Publikum schienen über den Zweck in Wetteifer gerathen zu sein. Erstere im Geben ihrer Leistungen, letzteres im achtungsvollsten Quittiren des Emplanges; umgekehrt wieder letzteres im Geben — ebenfalls nach Kräften, und die Schützlinge dieser Turner mit dem weichen Herzen unter der eisernen Brust werden wohl auch den Empfang mit Zufriedenheit quittiren dürfen.

Es darf dem Berichterstatter wohl vergönnt sein, an der Spitze seines Berichts den Hauptzweck der heutigen Festlichkeit zu stellen, als ihm selbst, ganz im Anschauen dieser fast wunderbar gelungenen Darstellungen unserer, sonst so anspruchlosen Landsleute, versunken, das blutende Mutterherz, das weinende Kind in seiner ganzen, zerdrückenden Gewalt vor Augen trat. Beruhigend ist insofern die Gewissheit: dass wir keinen bestimmten Vorwurf auszusprechen haben. Unglücklich zusammenstreffende Umstände lassen sich durch ihr blitzschnelles Zusammentreffen nicht immer ganz unschädlich machen, und mögen sich die Bethheiligten in eben so hochherziger Weise in Ertragung ihrer Leiden fügen, wie es versucht wurde, dieselben zu lindern; und die Zeit wird sie hoffentlich heilen.

Die Dekoration des Saales war dieselbe geblieben, wie vorher, und dieselbe Kapelle spielte ihre Weisen. Um halb acht Uhr marschirten sechs Turner mit ihren Stäben auf die Bühne: Waliceck, Ulbrich, Stephan Riether, Anton Riether, Hermsdorf, Seiffert. Von denselben wurde bei einfacher Gasbeleuchtung, in weissem Tricot, neun verschiedene Gruppen, pyramidal und mit vollständiger Beherrschung aller Schwierigkeiten aufgestellt; deren eine uns unwillkürlich — da uns keine Benennung derselben zugegangen — an die kühne Idee des Eiffelthurms erinnerte. Die ganze, aus den Uebungen an allem Geräth erworbene und gesammelte Ruhe, Würde und Anmuth, durch aussergewöhnliche Biegsamkeit der Glieder und Kraft im Bann gehalten, ohne sichtbare Anstrengung und gänzlich frei vom Nichtgelingen auch nur einer wichtigen Bewegung wurde den zahlreichen Zuschauern und Zuschauerinnen in diesen Stabpyramiden vorgeführt. Rauschender Beifall bezeugte die Anerkennung.

Für die nächste Vorstellung ist beschlossen worden, den Hintergrund für die Gruppen mit einer gleichmässig etwas dunkel gefärbten Gardine abzuschliessen. Das alte Jahr wird auch dahindurch dem Treiben seiner Kinder zusehen können.

Hierauf trugen 'Mendelssöhne' präcis und sorgfältig ein Quartett vor:

'Wer hat dich du schöner Wald Aufgebaut so hoch da droben? Wohl den Meister will ich loben'

— Für den Pyramidenbau — klang es im Echo nach.

Es folgen Kraftstücke. Aufheben, senken, aufschwingen mit Hanteln. Eine Goldwage wird dargestellt um wahrscheinlich den Kassenüberschuss abwiegen zu können. Turner Stephan Riether bildet die Säule; die grossen Hanteln an einem Riemen zusammengebunden hängen als Wagebalken an seinem Halse; der Turnwart an der einen Seite, Turner Anton Riether an dem andern Ende bilden die Schaalen in Waghalte des Körpers. Das sind Herkulesarbeiten. Zu beschreiben giebt es da nichts. Ein Jeder, der sie gesehen, würde die Beschreibung zum mindesten für überflüssig halten. Wer sie nicht gesehen, wird kein Interesse daran finden. Wer sich fürs Künftige dafür interessiert, der findet freundliche Auskunft Rua Florencio im deutschen Schulgebäude, wo auch sonst noch mancherlei zu finden ist. Abends wird gesungen bei Bier und Gas, und nach Flotow's Noten; unten wird gesprungen bei Lampenlicht und Mondenschein; da werden auch die schönen imitirten Marmorbilder vorgemeiselt; ein Jeder trägt sein fertiges Stück selbst nach der Germania und stellt oder legt es zu den andern. Es ist alles so leicht und einfach nachzumachen, wenn einer nur dieselbe Kraft und dieselbe Geschicklichkeit hat. So macht es nun so.

Den Schluss der Vorstellungen bildete eine wohlgelegene, von echt turnerischem Humor zugehende komische Pantomime: Ein Wirth, ein Schornsteinfeger, ein Müllergeselle. Der Text ist bekannt.

Hierauf Tanzvergügen. Ein Kränzchen sollte es sein. Aber alle Räume waren überfüllt. Für die Tanzlustigen hätte der Saal mindestens doppelt so gross sein müssen. So machte der Freudenrausch eines so zahlreichen Publikums aus dem Kränzchen einen dicken Blumenstrauß. Auch gut. Der Hauptzweck war ja erreicht. Fröhlichkeit macht frisch! So nehme sich jeder die Freiheit, so fromm, so viel und so gut zu tanzen, als der gezogene Cordon es immerhin gestattet.

Ob unsere Turner auch wohl so hübsch tanzen, wie man es wohl erwarten dürfte? In dem Gewühle war das gar nicht herauszufinden; anzunehmen ist nur, dass manche der Damen, welche Sympathie für die schönen Vorstellungen empfunden, wohl erwarten durfte, von einem der Darsteller zum Tanze aufgefordert zu werden. Wie wir hören, soll das künftighin bestimmt werden: 'dass erst eine Tanzordnung bestimmt, und wie es allerweges geschieht, wo Anstand und Aufmerksamkeits gegen die Damen bewahrt wird, von einem Comité überwacht, welches nicht allein die Ordnung aufrecht hält, sondern auch danach sieht, welche der Damen noch nicht engagirt gewesen, um dieselben aus der bescheidenen Sitzung zum Tanze zu führen'. Das wäre ja auch ganz sozial, und würde gewiss von jedem ächten Turner respektirt werden.

Gehen wir nun auf die Hauptsache: 'Zweck und Erfolg der Turnerei' zurück, so lässt sich in Bezug auf den Zweck wohl sagen: dass die Anerkennung desselben als 'nützlich' und 'nothwendig' besonders für die heranwachsende Jugend, schon bedeutend gestiegen ist. Man wird sich allmählig daran gewöhnen, die Schwierigkeiten überwinden zu müssen, welche hin und wieder das feste Anschliessen an die Satzungen des Turnvereins verhindern oder zurückhalten; schon aus dem Grunde, weil der Einsatz für alle Fälle einen Gewinn erzielt, das Fernhalten aber selten den Gewinn einer Bequemlichkeit oder so kleiner Ausgaben den Verlust des Turngewinns übersteigt.

Es gilt die Wahrung unserer Gesundheit, des besten Gutes das wir haben. Und das nicht allein; auch Ernst und Strenge gilt es zu üben, den Charakter zu prüfen, Fähigkeiten zu wecken. Wenn der Turnlehrer von seinen Zöglingen den Ernst verlangen muss, wenn er gezwungen wird mit Strenge aufzutreten, so wird ihm seine Aufgabe nicht allein erschwert, sondern der Zweck meist verfehlt werden: wenn sein Zögling nicht auch an kompetenter Stelle, das ist zu Hause oder bei seinem Lehrern, dieselbe Meinung des Lehrers findet, und den Gesetzen strenger Zucht Rechnung getragen wird. Haltet die Kinder strenge, sie werden es euch danken, wenn sie was gelernt haben und tüchtig geworden sind. Lasst ihnen ihren Willen und die überschüssig aufbrausende Jugendkraft, anstatt auf dem Turnplatze sich regelmässig auszubilden und Lust und Liebe zur Arbeit zu wecken, ihrem eigenen Hange und der überall sich bietenden fatalen Gelegenheit nachzugehen, so werdet ihr später die bittersten Vorwürfe dafür ernten, nicht strenger gewesen zu sein. So nur kann der Verein aber dann auch als ausserordentlich wohlthätig für die künftige Generation wirken, und die moralischen Erfolge wird er dann bewiesen haben.

Die äusserlich sichtbaren Erfolge des Turnwesens hat nun dies letzte Schauturnen klargelagt, und werden gewiss Alle die ihm beigewohnt haben, hierin zustimmen und für sich eine hübsche Erinnerung an dasselbe bewahren mit dem Wunsche: dass derselbe wachsen, grünen und erblühen werde nach des Turnwarts Worten, bei der Einweihung der Geräthe:

'Möge es als würdiges Werkzeug dazu dienen, vor Allem die Jugend nach rein germanischer Art zu echter Mannbarkeit heranzubilden, den Menschen im Allgemeinen durch körperliche und geistige Frische zu seinem bürgerlichen Beruf brauchbar zu machen, den deutschen Mann aber durch soziales brüderliches Zusammenwirken, ohne Unterschied des Ranges und Standes auf die hohe nationale Bedeutung unserer Sache hinzuwirken. Gut Heil.'

H. Schultze.

Briefe liegen in der Expedition d. Bl. für: P. Reimpell, Carl Grünberg (aus Russland), Heinrich Bruchhorst, Hans Steinbrücker, Max Petzold, Fernando Drechsler, Ignaz Friemel, Frau Marie Seibot, Albert Warthow, Roman Ehle, Antonio Niquel, Friedrich Klein, Ferdinand Goldschmidt, Carlos Vobis, Eugen Mutzka, Elise Scheddin.

**GESELLSCHAFT GERMANIA.**  
Die *ordentliche vierteljährliche Generalversammlung* findet **Sonnabend den 28. Juni**, laut § 23 der Statuten unter allen Umständen *beschlussfähig*, statt.  
Tagesordnung: wie bereits angezeigt.  
Der Vorstand.  
I. A.: *Johs. Ewald*, 2. Schriftführer.

**Verein »Zum Guten Abend«.**  
Sonnabend den 5. Juli 1890  
**STIFTUNGS-BALL**  
im Lokale des Portugies. Turnvereins.  
Der Vorstand.

**Arbeiterverein »Vorwärts«.**  
Sonnabend den 28. Juni, Mitgliederversammlung bei Fritz Abraham.

**Deutsche Einwanderung.**  
Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an **José dos Santos & Co.**, 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden werden.

**Frisches Fleisch!**  
In der Neuen Markthalle (R. S. João) Loja N. 40 ist stets zu haben:  
**Rindfleisch** } jeden Tag frisch . . . 400 Rs.  
**Schöpfenfleisch** } . . . 800 Rs.  
Beste Qualität.  
**Wilhelm Rau.**

**HOTEL ALBION**  
5 Rua Fresca 5  
RIO DE JANEIRO.  
Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein unmittelbar am Hafen gelegenes Hotel und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutrauen des p. t. Publikums zu erhalten.  
Pferdebahnen nach allen Richtungen der Stadt passiren vor dem Hotel, gegenüber der Fährboote nach Petropolis, Nictheroy u. s. w.  
Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten. Mehrere Sprachen werden gesprochen.  
Hochachtungsvoll  
**Adolf Tietzmann.**

**Chacara Allemã.**  
Unterzeichneter empfiehlt sich dem pp. Publikum zur *Anlegung und Instandsetzung von Gärten* jeden Genres. Bei Uebernahme der Pflanzung garantirt für das Anwachsen der Pflanzen.  
Gleichzeitig empfehle mich zur *Anfertigung von Bouquets, Kränzen, Lieferung von Dekorationen*, auch leihweise, zu Festlichkeiten etc.  
Vom 1. Juni ab werden diesbezügliche Bestellungen täglich Vormittags bis 12 Uhr in der neuen Markthalle, Rua S. João, entgegengenommen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung. Auch zur Lieferung von *Pflanzen, Rosen, Orchideen* in den schönsten Sorten hält sich bestens empfohlen  
**Wilhelm Öppel, Marco da Meia Legua 356.**

**Todesanzeige.**  
Gestern den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr, verschied unsere liebe Mutter und Schwiegermutter an einem Rückschlag der Infuenza.  
Wir sagen hiermit Allen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, unsern herzlichsten Dank.  
Araras, 24. Juni 1890.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
*José Hug nebst Geschwister, Leonardo Blumer.*

**Empfehlung.**  
Dem geehrten deutschen Publikum, insbesondere meinen früheren werthen Kunden, zeige hiermit an, dass ich wieder nach S. Paulo zurückgekehrt bin und meine Werkstätte in **Rua S. José N. 97** (eine Treppe) eröffnet habe. Indem ich um gefällige Berücksichtigung bitte, glaube ich für gute, prompte und reelle Bedienung garantiren zu können.  
**Carl Buchen, Schneidermeister.**

Zum 1. Juli kann ein ordentliches Mädchen, sowie ein Hausknecht Stellung finden.  
Näheres **Rua Boa Vista 44.**

Ein zuverlässiger Mann zum Brodausfahren gesucht. **Rua S. Ephigenia 42.**

Eine junge deutsche Frau sucht Stellung als Wirthschafterin in einem auständigen Hause.  
Näheres **Rua Senador Feijó N. 32.**

Zwei tüchtige **Möbeltischler** die selbständig zu arbeiten vermögen, finden dauernde Arbeit. Arbeitszeit 9 Stunden.  
**Rua Formosa 8.**

Eine perfekte **Köchin** wird gesucht bei gutem Lohn. **Rua Florencio d'Abreu 138.**

Nur **10000** die Woche  
**SINGER Nähmaschine** **SINGER**  
von der **SINGER MANUFACTURING COMPANY** **NEW-YORK**

Die **Weltbekannte** **beste** und **billigste** aller **Nähmaschinen**



Garantie **5 Jahre.**  
Reparaturen **gratis.**  
Instructionen **zu jeder Zeit** und **unentgeltlich**

Stets vorrätzig ein grosses Lager von **allen** Sorten dieser **vorzüglichen** Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte SINGER Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätzig **Zwirn** und **Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, **Nadeln, Oel** in Latten und Flaschen, **Maschinenstücke** etc. Deposito und einziger Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine** in der **RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO**  
General-Direktion von Süd-Amerika: **Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.**

**ANTON COLUMBUS**  
Klempnerei  
Patentirte **Flammenstrahl-Lampen** beste Löthlampe für Klempner, Gas- und Wasserleitungs-Arbeiter, Schlosser, Mechaniker, Maler, Küfer etc. — *in jeder Lage zu benutzen.*  
**Strassenlaternen**, lackirt, verglast, mit Lampe, *sehr billig.*  
Prospekte gratis und franko.



**Geschäftseröffnung & Empfehlung**  
Dem verehrlichen deutschen Publikum beehren wir uns, die Mittheilung zu machen, dass wir an hiesigem Platze **Rua de São Bento N. 39** ein **Engros- & Detail-Geschäft** von **Gold- & Silberwaaren, Juwelen, Uhren** und andern einschlägigen Artikeln errichtet haben. Indem wir unser reichhaltiges Lager bestens empfohlen halten, bitten wir bei Bedarf um geneigten Zuspruch.  
Es wird unser Bestreben sein, durch reelle und aufrichtige Bedienung bei billigen Preisen das uns zu Theil werdende Zutrauen im vollsten Masse zu rechtfertigen.  
Hochachtungsvoll  
**A. BIRLE & Cia.**

**Tivoly-Garten.**  
Veränderungshalber beabsichtige ich meine gesammte Wirthschaftseinrichtung mit 2 guten Billards, Kegelbahn und sämtlichen Mobilien, ferner einer vollständigen Bäckerei sowie ein Armazem de Seccos e Molhados unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Haus- und Gartengrundstück können vom Käufer zu annehmbaren Preisen gemiethet werden. Reflektanten wollen sich direkt mit mir in Verbindung setzen.  
**José Kauer.**

**Todesanzeige.**  
Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, dass unser geliebter Gatte und Vater **Carlos Mollenhauer** kurz nach seiner Ankunft in Hamburg, am 29. Mai, infolge einer auf der Reise sich zugezogenen heftigen Erkältung durch den Tod dahingerafft wurde. Er war 72 Jahre alt geworden.  
Um stilles Beileid bitten  
Die trauernden Hinterlassenen  
in Hamburg und S. Paulo.

**Englischer Herr** wünscht ein unmöblirtes Zimmer zu miethen. Off. A. B. C. an die Exped. d. Bl.

**Kinderfrau.**  
Für eine kleine Familie wird eine ältere Frau (vorzugsweise Deutsche) gesucht, ausschliesslich um auf ein kleines Kind Acht zu geben und dessen Wäsche zu besorgen. — Rua da Victoria N. 86, Ecke der Rua dos Guayanazes.

**10 bis 12 gute Bautischler** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Serraria 15 de Novembro, Alameda dos Andradas N. 50.  
**Chr. Rosted & Co.**

Unterzeichneter macht allen seinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, dass er soeben ein vorzügliches Sortiment **Strümpfe** für **Damen, Herren und Kinder** bekommen hat. Ganz besonders empfehle **Schweiss-Socken für Herren**, wie auch noch verschiedene andere Waaren zu den billigsten Preisen.  
Achtungsvoll  
**Francisco José Zappe,**  
Rua Victoria 82.

Täglich **frisch gebrannten Kaffee** vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**Gebhard Gottschlich,**  
Rua S. Ephigenia 30.

Gesucht ein gutes Dienstmädchen für eine kleine Familie, bei gutem Lohn. Zu erfragen im Armazem neben der Station S. Joaquim, in der Liberdade.

Meinen werthen Gästen und Landsleuten hiermit die ergebene Anzeige, dass ich einen **Frühstücks- und Mittagstisch** vom 1. Juni an wieder eröffne, und finden Pensionisten sowie fremde Reisende zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.  
Geneigtem Zuspruch sieht entgegen  
**Fritz Abraham,**  
Rua S. Ephigenia 101 A.

**GESUCHT**  
wird eine ältere deutsche Person, Wittve ohne Kinder oder Fräulein, die allen Haushalt versteht, um den Haushalt eines Wittwers mit drei Kindern zu führen.  
Darauf Reflektirende wollen sich wenden an **Wilhelm Wiebeck,**  
Rua 24 de Maio N. 5, Campinas.

Eine ältere deutsche Frau sucht Stelle als Kinderfrau. Zu erfragen Rua A, N. 30, im Bom Retiro.

Gesucht: ein Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit. Zu erfragen **Rua Rafael Tobias 38, Club Lyra.**

**Açougue Normal**  
Ecke von **Rua S. João & Libero Badaró** von heute ab stets **frisches fettes Hammelfleisch zu billigem Preis.**

Casa de Commissões  
**BRUNO KLAUSSNER & Co.**  
São Paulo  
**Rua do Bom Retiro N. 46**  
Empfangen Kaffee u. andere Produkte aus dem Innern  
Niederlage von Charuten aller Qualitäten.

**A EQUITATIVA**  
dos **Estados Unidos**  
**Lebens-Versicherungsgesellschaft**  
Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.  
Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.  
General-Agent für den Staat São Paulo:  
**P. LACY LIEBERMANN,**  
7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Ein seit 30 Jahren bestehendes streng solides **Hamburger Haus** übernimmt den vortheilhaftesten **Einkauf sämtlicher Artikel** zu den günstigsten Conditionen. Beste Bezugsquellen, prompteste Bedienung. *Prima Bank-Referenzen.* Correspondenz: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch. Anfragen gefl. zu richten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg**, sub H. o. 4268.

Mein an der Hamburger Brücke gelegenes **Gasthaus** ist anderer Geschäfte wegen **zu verkaufen** oder an ein tüchtiges Ehepaar abzugeben.  
**Samuel Plüss, Santos.**

**CORSETS!**  
Wer kauft selbstgemachte Corsets aller Façons zu den billigsten Preisen? Offerten unter **S. C.** erbittet man an die Expedition.

Gesucht wird für eine Familie ein Mädchen, welches kochen und plätten kann.  
Largo do Paysandú N. 37.

Man sucht eine **Köchin**, die auch plättet, für eine kleine Familie. Wo? ist in der Redaktion zu erfragen.

**Adolf Feder, Maler & Tapezierer,**  
Alameda de Andradas 14, empfiehlt sich zur Uebernahme aller Tapezierer-, Maler- und Glaser-Arbeiten, Einsetzung von Fensterscheiben etc. unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

**FLORA**  
Kunst- und Handels-Gärtnerei — Villa Mariana  
Filiale:  
**Neue Markthalle Stand A. 16.**  
Unterhalte daselbst eine reichhaltige Auswahl *Topf- und Decorations-Pflanzen, Makart-Bouquets* und sonstige *Phantasie-Artikel*, aus Gräsern und Blumen gefertigt.  
Aufträge auf frische *Bouquets, Kränze, Guirlanden* etc. werden daselbst entgegengenommen.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
**Franc. Nemitz.**

**Norddeutscher Lloyd von Bremen.**  
Der Postdampfer **Graf Bismarck** wird am 27. d. M. erwartet und geht am 5. Juli nach:  
Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen.  
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.  
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos  
**Zerrenner Bülow & C.**  
Rua de José Ricardo 2.  
**In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.**

**KAISERLICH DEUTSCHE POST**  
Der Postdampfer **CINTRA** Kapitän Th. Säuberlich geht am 2. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
Der Postdampfer **PORTO ALEGRE** Kapitän H. E. Kier geht am 10. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**  
Der Postdampfer **MONTEVIDEO** Kapitän Ch. Boie geht am 17. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **TIJUCA** Kapitän H. Langerhans geht am 24. Juli über Rio, Bahia, Peruambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**  
An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten  
**In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.**  
Rua de Santo Antonio 42.  
**In São Paulo: J. FLACH**  
RUA S. BENTO N. 18.  
Druck und Verlag von G. Trebitz.